

## Strickler-Stalder Antonia von Sarmenstorf (CH) (1941-2013)



Am 4. Juni 1941, mitten in den Kriegswirren, wurde Antonia als zweites von acht Kindern der Familie Stalder geboren. Trotz des Krieges hatte sie eine schöne Kindheit und Jugendzeit in Sarmenstorf im Kanton Aargau. Ihre Eltern hiessen Antonia und Beat Stalder-Saxer und bewirtschafteten ihren Bauernhof mitten im Dorf. Antonia ging gerne in die Schule und war eine gute Schülerin. Nach der obligatorischen Schulzeit ging sie nach Versoix bei Genf in ein Mädchenpensionat als Volontärin. Mit anderen jungen Frauen lernte sie Französisch und wurde in der Haushaltführung ausgebildet. Von dieser Zeit hat sie immer gerne erzählt.

Im Kloster Frauental absolvierte sie die Bäuerinnenschule. Danach war sie während der Sommermonate zu Hause im Elternhaus und bei Verwandten am Helfen und während der Wintermonate in diversen Geschäftshaushalten tätig. Im Restaurant Moosrank im Talacker unterstützte sie die Chefin im Restaurant und im Haushalt. Dort lernte sie ihren künftigen Mann Toni Strickler kennen und lieben.

Antonia und Toni heirateten im Mai 1964 in der Pfarrkirche Sarmenstorf. Das junge Paar zog darauf ins Neuthal. Die Bewirtschaftung des Hofes war keine einfache Sache, da das Land sehr steil war. Antonia half neben der Hausarbeit auch immer in Feld und Stall. So waren ihre Tage mit viel Arbeit ausgefüllt.

Im Laufe der Ehejahre wurden dem Paar fünf lebhafte Kinder geschenkt. Mit ihrer gütigen und ausgeglichenen Art erzog Antonia ihre Kinder zu tüchtigen Menschen. Grosse Freude bereiteten ihr die Enkelkinder, mit denen sie viel Zeit verbrachte. Und die Enkel waren auch immer sehr gerne bei ihr. Im Hause Strickler war immer etwas los. Wegen ihrer freundlichen und friedfertigen Ausstrahlung fühlten sich bei Antonia alle Gäste willkommen. Viele Nichten und Neffen kamen auch gerne ins Neuthal in die Ferien. Den Bezug zu ihrer alten Heimat Sarmenstorf verlor Antonia nie, die regelmässigen Sonntagsbesuche gehörten einfach dazu.

Auch unternahmen sie und Toni Reisen mit dem Car oder mit dem Auto in ganz Europa. Sogar eine Wallfahrt nach Lourdes erfüllten sie sich.

Daneben machte Antonia auch gerne Handarbeiten, vor allem Lismen war ihre Leidenschaft. Sie sang auch gerne und schön, war jahrelang in der Trachtengruppe und im Samariterverein. Seit einiger Zeit sang sie wieder in Zug in einer Seniorensinggruppe.

Die letzten Jahre bis zur Pensionierung arbeitete sie im Altersheim in Baar. Diese Arbeit machte sie gerne, und sie wurde von den Mitarbeitern und den Bewohnern des Altersheimes geschätzt. Einige Kontakte aus dieser Zeit blieben über all die Jahre bestehen.

Der Umzug ins Dorf im Jahr 2002 war nicht leicht, erwies sich im Nachhinein aber als positiv. Antonia gefielen die vielen Begegnungen im Dorf. Auch die Nähe zur Familie von Tochter Antonia und den beiden Enkeln war eine Bereicherung.

Der Familienzusammenhalt und alle Enkel waren sehr wichtig im Leben von Antonia. Gerne erinnern wir uns an all die schönen Feste und Feiern, die wir mit ihr erleben durften. Auch die alltäglichen Telefonate und Besuche werden wir nie vergessen.

Am Freitagabend, 25. Januar 2013, stürzte Antonia in ihrer Wohnung und erlitt einen Oberschenkelhalsbruch. Der Hund aus der Nachbarschaft musste ihre Hilferufe wohl gehört haben, so dass der aufmerksame Besitzer sie fand. Am Montag, 28. Januar 2013, sollte sie operiert werden. Für uns alle unglaublich und unfassbar hörte ihr Herz während der Operation plötzlich auf zu schlagen.

Wir sind unendlich traurig und doch dankbar, dass unsere Mami nicht lange leiden musste. Wir vermissen dich sehr.